

Nachlass von Josef Hirn

## Ein Fotoalbum und viele Autogramme

Von Thomas Borgmann 21. Dezember 2014 - 17:36 Uhr



Theodor Heuss, Josef Hirn und Arnulf Klett (von links) bei der Überreichung des Ehrenbürgerbriefs der Stadt an den Bundespräsidenten Heuss im Januar 1954. Foto:

Stuttgart – So kann man es natürlich auch machen. Auf der Suche nach dem besonderen, dem ultimativen Weihnachtsgeschenk, nach dem Schnäppchen schlechthin, nach dem herrlichen Kitsch, dem Kuriosen, dem Raren oder auch dem Historisch-Vergruselten – wer findig genug ist, von schnellem Entschluss und erfahren im Aufspüren der preiswerten Chancen, der gibt sich am Samstag vor dem Christfest an der Heilbronner Straße in Leinfelden-Echterdingen die Klinke in die Hand.

Nein, ein Geheimtipp ist das längst nicht mehr. Denn in der Auktionshalle des landesweit bekannten Versteigerers Franz Eppli drängen sich regelmäßig die kenntnisreichen Sammler, die nervösen Jäger, die durchaus den Nervenkitzel mögen. Man kennt sich, aber man fürchtet sich zugleich: „Wenn ich ein Stück wirklich will, dann halte ich meinen Mund, denn jeder andere im Saal könnte im entscheidenden Augenblick mein Kontrahent, mein Gegner sein“, sagt einer, der natürlich nicht preisgibt, worauf er es an diesem 20. Dezember abgesehen hat.

**Ein Fotoalbum und echte Autogramme**

Rein zufällig kommt an diesem Samstag ein kleines, eher kurioses Stück Stuttgarter Rathausgeschichte unter den Hammer des Eppli-Auktionators René Waldrab: „Fulminanter Teilnachlass des ehemaligen Ersten Bürgermeisters der Stadt Stuttgart, Josef Hirn.“ Unter dieser Überschrift ist es im Katalog avisiert. Und darum geht es, zur Versteigerung eingeliefert in einem alten braunen Koffer, der womöglich schon die halbe Welt gesehen hat: ein Fotoalbum, das die Spitze des städtischen Tiefbauamtes dem geschätzten Ersten Bürgermeister Josef Hirn verehrt hat, als dieser 1964 in den Ruhestand verabschiedet wurde; mehr als fünfzig Fotos in Schwarzweiß, die ein Stück des Wiederaufbaus der zerstörten Stadt dokumentieren – etwa der Schlossplatz, auf dem noch die Straßenbahn fährt, etwa die nagelneue Paulinenbrücke mit dem nagelneuen Österreichischen Platz, zwei Projekte auf dem Weg zur „autogerechten Stadt“.

Als der angesehene SPD-Kommunalpolitiker Josef Hirn am 1. Februar 1958 seinen sechzigsten Geburtstag feierte, schenkte man ihm ein Album voller Autogramme, gespickt mit Unterschriften von Personen der Zeitgeschichte, die damals prominent waren – viele von ihnen sind heute nahezu vergessen: natürlich nicht Konrad Adenauer, der erste Bundeskanzler, oder Theodor Heuss, der erste Bundespräsident. Wohl aber doch der wunderbare Schauspieler Erich Ponto, der mit seinen Kollegen Günter Lüders und Paul Hofmann Triumphe feiern konnte am hiesigen Schauspielhaus. Auch der Kabarettist Werner Finck hat sich in diesem Album verewigt – die Älteren wissen, dass Finck es war, der kurz nach dem Zweiten Weltkrieg das legendäre Kabarett „Mausefalle“ an der Tübinger Straße gründete. Nicht zu vergessen Josef Eberle: der erste Herausgeber und erste Chefredakteur der Stuttgarter Zeitung setzte ebenfalls seinen „Servus“ ins Album – allerdings nicht ohne eine persönliche Fußnote, in der er klipp und klar zum Ausdruck brachte, dass man seine Unterschrift ja nicht missbrauchen dürfe!

---

Ansonsten enthielt das Konvolut aus dem Nachlass von Josef Hirn noch allerhand andere Kleinigkeiten – wer es eingeliefert hatte, bleibt ebenso diskret und unbekannt wie die naheliegende Frage, wer denn von nun an die neuen Besitzer sein mögen. Vertraulichkeit ist quasi die geschäftliche Atemluft der Versteigerer. Im Übrigen ging am vergangenen Samstag bei Eppli alles mal wieder ganz schnell: Um 11.05 Uhr rief Auktionator René Waldrab das Los mit der Nummer 5 auf, forderte von den Versammelten im Saal wie im Internet zunächst 1000 Euro – nur 30 Sekunden später ließ er bei 1300 Euro seinen kleinen Hammer aufs Pult sausen: „Zum ersten, zum zweiten, zum dritten Mal!“

Wer die Stadtgeschichte kennt, wer weiß, welche Bedeutung dieser Josef Hirn dereinst besaß, dem drängt sich die naheliegende Frage auf: Gehören derlei Schätze nicht eigentlich ins Stadtarchiv am Bellingweg in Bad Cannstatt? Roland Müller, der Leiter des Archivs, antwortet frank und frei: „Wir kannten das Angebot aus dem Nachlass von Josef Hirn, haben es vor der Auktion eingehend geprüft.“ Aus rein fachlichen Gründen, so betonte der Archivdirektor, hätten er und seine Mitarbeiter entschieden, nicht mitzusteigern: „Wir besitzen das komplette alte Fotoarchiv des Tiefbauamtes, Tausende von Aufnahmen, also auch die 50 Fotos, die in dem Album stecken. Außerdem bestand das jetzt versteigerte Material ausschließlich aus Dingen, die man dem damaligen Bürgermeister geschenkt hatte.“

### **Stadtarchiv hatte kein Interesse an den Gegenständen**

Was das Stadtarchiv wirklich interessieren müsse, seien, so betont Roland Müller, „hingegen Dokumente aller Art, die von Josef Hirn selbst stammen, etwa Briefe, Aufsätze, Reden, Tagebücher oder andere Aufzeichnungen“. Derlei Dinge seien für die Stadtgeschichte tatsächlich von Belang. Deshalb werde er nun versuchen, mit den Erben und Nachfahren von Josef Hirn in Kontakt zu treten, um herauszufinden, ob es derlei Dinge aus seinem Nachlass überhaupt gebe. Doch für den Fall des Falles sind die Möglichkeiten des Stadtarchivs leider recht gering: „Wir haben kein Geld, um Nachlässe zu kaufen – wir hoffen inständig, dass man sie uns stiftet.“